



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

118 (30.4.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67238)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
"Journal Mannheim."  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Erlagerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Sächsische Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Hr. Redakteur Dr. G. Dögl.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.

für den literarischen Theil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Dögl'schen Buch-  
druckerei.

(Erste Mannheimer Typograph-  
Anstalt.)

(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 118.

Donnerstag, 30. April 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zur Sozialreform.

Die soziale Frage ist nicht nur eine wirtschaftliche, sie ist auch eine nationale. Wir werden kaum auf Widerstand stoßen, wenn wir die Behauptung aufstellen, daß mit dem nationalen Aufschwung eines Landes auch der sozialreformatorische gleiche Schritt halten muß, wenn anders die großen Ziele erreicht werden sollen, nach denen jede große Völkergemeinschaft im natürlichen Drange nach Fortschritt und Kultur unablässig strebt.

Als im Jahre 1848 das Nationalitätsprinzip die Geister mächtig erregte, da forderte allerdings das deutsche Volk zunächst den deutschen Nationalstaat, doch nicht diesen allein, sondern mit und in ihm eine durchgreifende Sozialreform. Mit dem Wiedererwachen des nationalen Geistes in Deutschland wurden daher auch die bis dahin immer wieder zum Schweigen gezwungenen Stimmen laut, die gebieterisch eine Umgestaltung der sozialen Verhältnisse forderten. Wenn auch nicht alle Ideale des Jahres 1848 erreicht wurden, so wirkte doch ihre geistige Kraft in den Gestaltungen der späteren Jahrzehnte fort. Und so sahen wir mit dem allmählichen Aufblühen des deutschen Nationalstaates auch die Sozialreform einer, wenn auch langsamen, so doch gedehnten Entwicklung entgegen gehen.

Je größer und mächtiger ein Staat ist, desto mehr hat er die Pflicht, durch seine volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Einrichtungen, seinen Angehörigen die Möglichkeit eines menschenwürdigen Daseins und des bürgerlichen Erwerbs zu bieten. Verlangt der Staat doch auch von dem geringsten den Einsatz seines Lebens für den Staat! Das eine große Völkergemeinschaft einende Gefühl der Zusammengehörigkeit muß sich daher auch in der Fürsorge um diejenigen Volksgenossen äußern, die ihre Existenz ihrem eigenen Fleiß, ihrer eigenen Arbeit, der geistigen wie der physischen, zu verdanken haben. Dieses Recht auf Arbeit, das der größte Staatsmann unseres Jahrhunderts, Fürst Bismarck, anerkannt hat, muß sich aber in eine zeitgemäße Organisation der Arbeit überhaupt verwandeln. Nur auf diese Weise können die Gegensätze in unsern sozialen Verhältnissen ausgeglichen werden.

Was nützen uns alle nationalen Errungenschaften, wenn wir nicht auch soziale Zustände zu schaffen vermögen, bei denen sich alle Volksklassen zufrieden und einig mit dem Ganzen fühlen können. Dies hat auch der weitsehende Blick des ersten deutschen Kaisers erkannt, dessen Initiative das deutsche Reich die zahlreichen Wohlthaten einbrachte für den Arbeiterstand dankt, die zur Ausgleichung der Klagen und Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiter beizutragen bestimmt sind.

Ein großer und wahrnehmbar immer mehr zunehmender Theil des deutschen Volkes ist mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Vaterlande nicht zufrieden, ja diese Unzufriedenheit ist unter vielen Volksgenossen mächtiger, als das nationale Gefühl, viel stärker als die Zufriedenheit mit dem nationalen Aufschwunge des heute in der ganzen Welt groß und mächtig dastehenden deutschen Reiches. Diese Erscheinung ist um so tiefer zu beklagen, als sich diese Unzufriedenheit sogar in den Formen des Vaterlandsverrats offenbart.

Es auch, wie schon erwähnt wurde, auf dem Gebiete der Sozialreform seit Wiederaufrichtung des deutschen Reiches eine feste geistliche Fortentwicklung zu verzeichnen, so bleibt doch noch Vieles zu wünschen übrig. Wir können den wiederholt laut gewordenen Mahnrufen, daß auf dem Gebiete der Sozialreform gebremst werden müsse, nicht beipflichten. Stillstand bedeutet bekanntlich auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit Rückschritt. Das „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo“, findet bei den Anhängern der Sozialreform keinen Anklang. Die bisher in erfolgreicher Weise inaugurierten, bahnbrechenden Reformen müssen fortgesetzt erweitert und ausgebaut werden, und, was unseres Erachtens die Hauptsache ist, der gegenwärtige nationale Aufschwung muß den Charakter einer sozialreformatorischen Wiedergeburt Deutschlands erhalten.

Alle Kräfte im deutschen Nationalstaate müssen sich auf dieses Ziel hin concentriren und sie müssen alle mit einander, aber nicht gegeneinander arbeiten. Nur eine durchgreifende Umgestaltung unserer ungesunden wirtschaftlichen Verhältnisse bei Wahrung der Lebensinteressen aller Stände vermag Zustände zu schaffen, mit denen sich alle Schichten des Volkes zufrieden geben werden. „Alle für Einen und Einer für Alle“, muß das Lösungswort heißen, nach dem in unserm geliebten Vaterlande mit dem nationalen Aufschwung gleichzeitig auch die so dringend notwendigen Reformen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete Hand in Hand gehen sollen. Der deutsche Nationalstaat besitzt immer noch die stützende Macht, die geistigen und physischen Mittel und Kräfte, um den Ausbau der mit Blick begonnenen Sozialreform erfolgreich durchzuführen.

Das vom Kaiser Wilhelm dem Ersten begonnene große Werk der Sozialreform hat in seinem thatkräftigen Enkel einen eben so verständnisvollen wie zielbewußten Förderer gefunden. Bei der bisher entwickelten rastlosen Thätigkeit des Kaisers auf sozialreformatorischem Gebiete ist daran nicht zu zweifeln, daß

das hier angestrebte Ziel auch erreicht werden wird. Auch die deutschen Bundesfürsten, darunter in erster Reihe unser geliebter Großherzog, sind eifrig bestrebt, sich an der Arbeit der Sozialreform zu beteiligen. An alle wahrhaften Vaterlandsfreunde tritt aber die Pflicht heran, diese Bestrebungen um die sozialreformatorische Wiedergeburt Deutschlands zu unterstützen.

Diese werthwürdige Unterstützung soll vornehmlich in der Tagespresse, in den Parlamenten, in den politischen Vereinen, durch Wort und Schrift, sowie durch thatkräftiges Eingreifen der berufenen Persönlichkeiten in das praktische Leben geschehen. Ganz besonders haben die Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Pflicht, das sozialreformatorische Werk durch ihr gegenseitiges Entgegenkommen zu fördern. Wir setzen noch immer so viel Vertrauen in den gesunden Sinn der Mehrzahl unserer Arbeiter, daß wir annehmen, sie werden die ihnen vom deutschen Kaiserthron aus dargebotene Hand mit Freude ergreifen und zur Ueberzeugung gelangen, daß dem Kaiser auch das stützliche, wirtschaftliche Wohl der Arbeiter im engeren Sinne des Wortes ebenso am Herzen liegt, wie das des gesammten Volkes überhaupt. Wo ein Wille vorhanden ist, da findet sich bekanntlich auch ein Weg und dies gilt für das deutsche Volk auch von dem Ausbau der in erfreulicher Entwicklung begriffenen Sozialreform.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. April.

Die Frage: „Wann kommt der große Kladderbusch?“ beantwortete Herr Bebel jüngst zu Heilbronn in öffentlicher Volksversammlung nach der Heilbronner „Neckarzeitung“ also:

„Der nächste Krieg werde jedenfalls der letzte sein, denn, komme es dazu, dann werde man Zustände erleben, die kein Volk in Europa zum zweiten Male mehr sehen wolle, so fürchterlich werde ein Schrei der Entrüstung und der Verwerfung durch ganz Europa gehen, dann werde der Moment gekommen sein, wo das Proletariat in Action tritt und diese Zustände beseitigt; da werde überall die Erkenntnis blikartig sich verbreiten, so kann es nicht mehr fortgehen, und damit werde der Grundpfeiler für eine neue Gesellschaftsordnung geschaffen sein.“

Bisher hat Herr Bebel, meint dazu die „Germania“, den Eintritt des großen „Kladderbusch“ noch für das Ende dieses Jahrhunderts, etwa für 1898, prophezeit. Wenn er nun in solcher Weise sich selbst corrigiert, dann ist es mit seinem Prophetenruhm schneller zu Ende, als mit demjenigen des Wetterpropheten Falb.

Eine Vertagung des Reichstags von Pfingsten bis zum Herbst, dürfte nun nicht mehr zweifelhaft sein. Die Mittheilungen an die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei schreiben:

Der vom Centralvorstand der nationalliberalen Partei eingesetzte Ausschuss zur Vorbereitung des Delegirtentages hat sich am 21. ds. Mts. über Ort und Zeit des Delegirtentages schlüssig gemacht. Bei der Wahl des Ortes wurde Rücksicht auf die parlamentarische Geschäftstage genommen werden, die eine Vertagung des Reichstags von Pfingsten und in der zweiten Hälfte des September einen Wiederbeginn der Sitzungen behufs Beledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs voraussetzen läßt. Demgemäß mußte, so gern man einer der eingegangenen Einladungen (Bonn, Dresden, Kassel, Weipzig, Nürnberg) entsprochen hätte, doch Berlin als Versammlungsort gewählt werden, damit die Mitwirkung der parlamentarischen Vertreter der Partei auf dem Reichstage gesichert bleibt. Die Einberufung des Delegirtentages wurde für das zweite Drittel des September in Aussicht genommen, als Berathungstage dürften der 25. und 26. September vorläufig in's Auge zu fassen sein.

Es liegen nunmehr die Zahlen über die Reichseinnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für das ganze Etatsjahr 1895-96 vor: In der Zeit vom 1. April 1895 bis zum Schluß des Monats März 1896 sind im deutschen Reich folgende Einnahmen einschließlich der creditirten Beträge an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie andere Einnahmen zur Anschreibung gelangt:

Zölle 414,128,107 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 28,870,296 M.), Tabaksteuer 12,205,419 M. (+ 541,649 M.), Zuckerversteuer 85,572,671 M. (+ 1,057,441 M.), Salzsteuer 46,264,122 M. (+ 1,179,024 M.), Reichsbörsen- und Brantweinmaterialsteuer 20,152,189 M. (+ 659,858 M.), Verbrauchsabgabe von Brantwein und Zuschlag zu derselben 115,228,941 M. (- 2,769,262 M.), Brennsteuer 1,293,710 M. (+ 1,293,710 M.), Brausteuer 27,938,626 M. (+ 2,029,449 M.), Uebergangsabgabe von Bier 3,700,439 M. (+ 125,384 M.); Summe 726,469,174 M. (+ 32,498,388 M.) - Stempelsteuer für: a. Wertpapiere 15,490,076 M., (+ 6,452,410 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgebühren 19,889,118 M. (+ 3,471,501 M.), c. Loose zu: Privatlotterien 3,009,298 M. (+ 788,648 M.), Staatslotterien 15,787,782 M. (+ 5,333,056 M.), Spielartensteuer 1,423,169 M. (+ 26,331 M.), Wechselstempelsteuer 8,734,508 M. (+ 586,671 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Zeinnehme abzüglich der Ausführungskosten und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende März 1896:

Zölle 392,253,014 M. (+ 21,020,443 M.), Tabaksteuer 10,993,090 M. (- 417,420 M.), Zuckerversteuer 80,687,804 M. (+ 205,925 M.), Salzsteuer 45,391,301 M. (+ 1,033,591 M.), Reichsbörsen- und Brantweinmaterialsteuer 16,724,482 M. (- 17,806 M.), Verbrauchsabgabe von Brantwein und Zuschlag zu derselben 95,789,790 M. (- 4,398,425 M.), Brennsteuer 993,254 M. (+ 993,254 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 26,861,637 M. (mehr 1,831,807 M.); Summe 650,714,221 M. (+ 20,310,848 M.), - Spielartenstempel 1,390,661 M. (+ 61,710 M.).

Diese Zahlen lassen den günstigen Abschluß, denn das genannte Jahr haben wird, deutlich hervortreten. Die Zölle und Verbrauchssteuern waren im Etat für 1895/96 auf 626,9 Millionen veranschlagt, sie haben thatsächlich rund 659,7 Millionen erbracht, den Etatsansatz also um nicht weniger denn 32,8 Millionen überschritten. Ziemlich genau läßt sich auch auf Grund dieser Zahlen das finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten auf das Jahr 1895/96 übersehen. Für das selbe kommen Zölle und Tabaksteuer, Brantwein-Verbrauchsabgabe und Stempel-Abgaben in Betracht. Nach dem Etatsansatz beliefen sich die aus den genannten Einnahmequellen erwarteten Erträge auf 503,7 Millionen, wovon nach der Klausel Franckenstein und nach dem erst kürzlich publizirten Gesetze wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur Schuldbentilgung 143 Millionen dem Reiche, der Rest von 360,7 Millionen den Einzelstaaten zufließen sollte. Die letztere Summe wird sich nach den jetzt veröffentlichten Zahlen in Wirklichkeit beträchtlich höher stellen. Die Zölle und Tabaksteuer haben 393,2 Millionen erbracht, die Brantweinerverbrauchsabgabe 95,8 Millionen und die Reichsstempelabgaben 54,2, so daß eine Gesamteinnahme von 543,2 Millionen zu verzeichnen ist. Von dieser werden den Einzelstaaten demnach rund 400 Millionen verbleiben, von denen selbstverständlich die Matricularbeiträge abgehen. Das finanzielle Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten gestaltet sich für die letzteren 1895/96 demgemäß um rund 39 Millionen günstiger als bei der Feststellung des Reichshaushaltsetats und in Folge dessen der einzelstaatlichen Etats für das genannte Jahr vorausgesehen werden konnte.

Die Arbeitseinstellungen am 1. Mai werden in Berlin einen noch größeren Umfang annehmen, als schon bisher befürchtet werden mußte. Die naive Freivolllät, mit der der Parteivorstand die Zeit der „aufsteigenden Konjunktur“ als günstig für die sozialdemokratische Machtprobe bezeichnet hatte, hat die thatsächliche Lage des Wirtschaftsmarktes ja nicht unrichtig geschildert. Die Arbeitgeber werden vielfach außer Stande sein, es auf die Gefahr von Ausständen oder größeren Lohnbewegungen jezt ankommen zu lassen. So wird gegenwärtig der Maurerstreik in Berlin von den Beteiligten gewissermaßen unter der Hand beigelegt. Gegen 4000 Maurer haben bereits den neunstündigen Arbeitstag mit 55 Pfennigen Stundenlohn durchgeführt und eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Architekten und Unternehmern hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Höhe des zu zahlenden Stundenlohns jedem Arbeitgeber selbst zu überlassen. An der zehnstündigen Arbeitszeit soll allerdings „unbedingt“ festgehalten werden, aber wir fürchten wohl nicht ohne Grund, daß nach dem Vorbilde der bereits von verschiedenen Seiten bewilligten neunstündigen Arbeitszeit auch hier das „unbedingt“ nicht für alle Zukunft gelten wird. Wie schwierig die Situation für die Arbeitgeber geworden ist, das erkennt man deutlich aus dem eigenthümlichen weiteren Beschlusse, die Gesellen und Arbeiter, die den 1. Mai als Feiertag begehen, auch am 2. Mai nicht zu beschäftigen. Das nimmt sich auf den ersten Blick wie eine strenge Strafe aus, ist aber im Grunde genommen doch nur das leidige Einverständnis, daß die Arbeiter eben nicht daran verhindert werden können, am 1. Mai zu feiern. Die organisirten Brauereiarbeiter haben die volle Arbeitsruhe für den 1. Mai bereits proklamirt.

Der officiöse „Hamburgische Correspondent“ veröffentlicht Details über die Ende October v. J. stattgehabte Ministerial-Sitzung behufs Berathung der Militärstrafprozessreform. Danach hätte sich das Ministerium, nachdem der Reichstanzler und der Kriegsminister für die modernen Grundzüge des Strafprozesses eingetreten waren, über die Oeffentlichkeit des Verfahrens dahin geeinigt, daß sie vom Charakter des Strafbereichs abhängig zu machen sei. Damit jedoch keine Willkür hinsichtlich des Verfahrens eintrete, sollte in einem besonders zu schaffenden Reichsmilitärgerichtshof, der im Namen des Kaisers fungire, das militärische (Commandogewalt) und juristische Element (Rechtssprechung) vereint werden. Die Beschlüsse erhielten die Zustimmung der Bundesfürsten, so daß nunmehr Alles vom Kaiser abhängt. Aus der Verabschiedung des Generals v. Lützow, der für die Stelle der Commandogewalt ausersuchen, könne noch nicht gefolgert werden, daß die Grundzüge obiger Reform aufgegeben seien. Auch sei die Vermuthung irrtümlich, daß mit allen Personen aufgeräumt werde, die Einfluß auf die Weiterentwicklung der schwappenden Militärjustizfrage hätten.

### Parlamentarisches.

Nürnberg, 28. April. Der „Frank. Kurier“ schließt einen Artikel über die Wahl in Ansbach-Schwabach mit folgenden Ausführungen: Die freisinnige Partei müsse auf ihrer Forderung der Gegenseitigkeit verharren. Gibt der engere Ausschuss der deutschen Volkspartei und die Leitung der volksparteilichen Organisation in Nürnberg ein bindendes Versprechen, auf eine Sonderdeputation im Wahlkreis Erlangen-Fürth zu verzichten und die freisinnige Volkspartei zu unterstützen, so werde sich auch über den Wahlkreis Ansbach-Schwabach reden lassen; wenn nicht, nicht.

Deutsches Reich.

München, 28. April. In einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses...

Nachdem der Friede zwischen uns geschlossen und eine feste dauernde Freundschaft zwischen unsren Häusern und Staaten begründet ist...

München, 28. April. Gestern verschied dahier der k. General der Infanterie...

Berlin, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken Mitte Mai, vermutlich am 14. oder 15., zum Besuch des Herzogs...

Freiburg, 27. April. Fürst Bismarck empfing gestern Mittag eine Deputation von sechs Herren aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April. Die zweite Beratung der Börsenvorlage wird bei § 3, Börsenanschlag, fortgesetzt.

Abg. Dr. Goerz (freif. Ver.) wendet sich gegen den Antrag Kanitz, wonach nur ein Drittel der Mitglieder des Ausschusses auf Vorschlag der Börsenorgane gewählt werden soll.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, die deutsche Kaufmannschaft wünsche selbst eine Reform der Börse, die durch die Reform nur geschlichtet werden sollte zur Erfüllung ihrer Aufgabe.

Abg. Graf Kanitz (kons.) will den Kellern der Berliner Kaufmannschaft keine Vorwürfe gemacht haben. Er habe nur Tatsachen angeführt.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher bemerkt gegenüber dem Grafen Kanitz, nach der Regierungsvorlage seien Landwirthschaft, Industrie und Handel im Börsenanschlag zweimäßig vertreten.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Graf Kanitz (kons.) und des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher kritisiert Abg. Graf Arnim (Rp.) das Urtheil der Kellern der Kaufmannschaft und empfiehlt die Regelung des Aktien- und Bankwesens.

Abg. Dahn (b. l. V.) befürwortet den Antrag Kanitz. Ein Antrag Hirschfeld auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird abgelehnt, ebenso der Antrag Kanitz. Dagegen wird die Kommissionsfassung, wonach die Hälfte der Mitglieder des Börsenanschlusses Wähler sein dürfen, gegen die Stimmen der beiden freikühnen Parteien angenommen.

§ 4 betreffend die Börsenordnung wird mit einem Amendement Kanitz angenommen, wonach die verbündeten Regierungen anordnen können, daß in den Vorständen der Produktbörsen die Landwirthschaft und die Wollerei entsprechend vertreten seien.

Die §§ 5 und 6, betreffend den obligatorischen Inhalt der Börsenordnung, werden in der Kommissionsfassung angenommen. Die von der Kommission unverändert gelassenen § 7, betreffend Ausschluß von Börsenbesuche, und § 8, betreffend Handhabung der Ordnung an der Börse, werden angenommen.

§ 9, betreffend das ehrengerichtliche Verfahren, wird ebenfalls angenommen. § 10, betreffend die Zuständigkeit der Ehrengerichte, wird nach längerer Debatte, an welcher sich Reichsanwalt Dr. Koch, Graf Kanitz (kons.), Dr. Barth (freif. Ver.), Dr. Dammacher (natl.), Graf Arnim (Reichsp.) und Dr. Dahn (b. l. V.) beteiligten, mit der von der Kommission beantragten Aenderung angenommen, nach welcher statt der Worte „mehrere Handlungen“ gesetzt werden die Worte „eine mit Ehre oder Ansehens auf lausmännisches Vertrauen nicht zu vereinbarende Handlung“.

Abg. Träger (freif. Vp.) begründet alsdann zu § 11 einen Antrag, wonach der Staatskommissar die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens nicht verlangen, sondern beantragen soll, ohne daß diesem Antrag stattgegeben werden muß, ferner zu § 18 einen Antrag, wonach die Einstellung des Verfahrens oder die Anberaumung des Hauptverfahrens nicht vom Staatskommissar abhängig sein soll.

Unterstaatssekretär Nothe bekämpft diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß der Kommissar über den Parteien stehen solle. Abg. Dr. Bachem (Centr.) spricht gegen, Abg. Dr. Barth (freif. Ver.) für den Antrag Träger.

Nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Frese (freif. Ver.) und Graf Kanitz (kons.), sowie nach einigen Bemerkungen weiterer Abgeordneter wird ein Schlussantrag angenommen. Alsdann werden die §§ 11 (Mitwirkung des Staatskommissars), 12 (Voranfrage), 13 (Einstellung des Verfahrens) in der Kommissionsfassung angenommen; desgleichen die §§ 14 bis 20, letztere ohne Debatte.

Die Weiterberatung wird auf morgen 1 Uhr vertagt. Ferner steht auf der Tagesordnung: Interpellation Neger-Danzig betreffend die Conversion der 3,7-prozentigen Staatsanleihe. Schluß 6 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. April. 28. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Am Regierungstisch: Finanzminister Buchenderger, Domänen-Direktor Lewald, Ministerialrath Göller.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Beratung des außerordentlichen Etats der Domänenverwaltung. Es werden hauptsächlich gefordert: für Umbau und Neueinrichtung des Bühnenhauses, sowie Vertheilungen im Zuschauerraum des Karlsruher Hoftheaters M. 440,700; für Restaurierung des Mannheimer Schlosses M. 319,000; für das Heidelberger Schloss M. 320,928; für verschiedene Neubauten ca. M. 200,000; für Holzabfuhrwege M. 600,000.

Bei der Position „Ban des erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe“ erklärt Abg. Muser seinen politischen Freunde, daß sie sich der Ablehnung enthalten, aus schon früher dargelegten Gründen. Die Position wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des liberalen Abg. Blattmann angenommen.

Die Anforderung für das Karlsruher Hoftheater ist erst Anfang Februar der Kammer zugegangen. Zur Begründung wird angeführt, die jetzige Beschaffenheit des Bühnenhauses sei in dem Anfang der 50er Jahre erbauten Theaters sei gänzlich veraltet und entsprechend der heutigen Theatertechnik keineswegs. In manchen Fällen sei der Betrieb gefährlich, auch müsse die Feuergefahr der Bühne erhöht werden. Mit Ausbesserungen der maschinellen Einrichtungen sei nicht mehr auszukommen. Der Zustand sei für Leben und Gesundheit aller auf der Bühne thätigen Personen äußerst gefährlich. Das Theater zählt zu den Gebäuden, die nach dem Gesetz vom 3. März 1854 zur Hofausstattung gehören und deren Unterhaltungspflicht der Civilliste obliegt. Die Budgetkommission ist der Meinung der Regierung beizutreten, daß nach dem bestehenden Landrecht die Rechtspflicht zur Bormahme der beantragten Vertheilungen nicht der Civilliste, sondern dem Domänengrundstock zukomme, da dieser der Eigentümer des Gebäudes sei, während die Civilliste nur die Rechte und Pflichten des Regierenden besitze.

Abg. Giesler (Cz.) befürwortet die Anforderung aus materiellen und realistischen Gründen. Abg. Muser bejaht die Thatsache, doch theilt er und seine Freunde nicht die Anschauung der Kommission über die Rechtsfrage. Die Krone sei die Regentin, der Staat der Eigentümer des Theaters. Der Regierende habe nur das Recht, zu verlangen, daß das Gebäude in dem Zustande erhalten bleibe, in dem es sich befinden zur Zeit der Entsetzung. Auf Verbesserungen habe der Regierende nach dem Landrecht keinen Anspruch, die Kosten hierfür habe nach dem Gesetz nicht der Besizer, also nicht der Staat, sondern der Regierende, also die Krone zu tragen.

Finanzminister Buchenderger: Nach dem Gesetz der Civilliste habe die Krone die Unterhaltungskosten zu bestreiten, neue Vertheilungen und Hauptverbesserungen aber, um die es sich hier handelt, habe der Besizer, also der Domänengrundstock zu bestreiten. Auch zahlreiche Reueinstellungen früherer Zeiten seien vom Domänengrundstock getragen worden.

Abg. Fießer: Die Frage der Besizer der Domänialgüter sei in Baden eine unentschiedene, sie brauche aber auch nicht entschieden zu werden, da die Grundstücke aus diesen Gütern dem Staate zufließen. Muser würde mit seinen Rechtsanschauungen und Ansichten keine Zustimmung finden.

(Schlang ihre Krone um seinen Nacken und barg ihr Haupt an seiner Brust. Jetzt hatte das Spiel mit Liebesworten und das zärtliche, hingebende Anschließen sein Blut erhitzt, sein leicht empfängliches Herz erwärmt und aus dem Spiel war Natur geworden. Seine Küsse und Liebesschlagen waren in diesem Augenblicke so echt, wie sie nur wahre Liebe geben und empfangen kann.

„Liebst Du mich so, Hanka, wie Du vorhin sagtest, daß das Mädchen Alles für den Mann ihrer Liebe thun könnte?“ sprach Barlas.

„O, mehr als mein Leben, Geliebter.“

„Und Du willst mein Weib werden?“

„Wie gern, wie gern! Was wird aber mein Pflegevater dazu sagen?“

„Fürchtest Du ihn, Hanka?“

„Ich war immer gewohnt, seine Worte hochzuhalten und ihm zu gehorchen.“

„So willst Du von mir lassen und Stephan heirathen?“

„Dabei kerben!“ rief sie mit großer, starker Leidenschaft und umschlang ihn noch fester.

„Siehst Du, daß hat Dein Herz gesprochen! Jetzt hör' an, Hanka! willst Du Dich mir in Allem unterwerfen, Alles thun, was ich Dir sage?“

„Alles, Alles, Geliebter!“

„Was Dein Pflegevater verlangt, darf nicht einmal ein eigener Anspruch. Schon einmal wollte er Deine Jugend verlieren zu einer lieblosen Ehe; damals dattest Du Reinen, der Dich aufmerksam machen, der Dich schätzen konnte, auch war Dein Herz frei; jetzt liebst Du mich, gehörst mir von heute an und kein Mensch hat das Recht, so etwas von Dir zu fordern. Hat er Dich wie ein Kind gehalten, so wirst Du ihm treu und nützlich wie eine Tochter, und er hat Dir mehr zu danken, als Du ihm. Aber klug müssen wir sein, Hanka, klug und verschwiegen! Du bist erst mit vierundzwanzig Jahren mündig, er ist Dein Vormund, er wird seine Einwilligung nicht geben, wird mich entlassen, um sich freie Bahn zu machen. Mit Gewalt läßt sich aber das nicht machen, dafür gibt's kein Gesetz.“

„Hör' erhe darf also Reiner wissen, daß wir uns lieben, daß wir ein sind.“

„Und wenn er mich mit Stephan drängt?“ warf sie ein.

Abg. Bug hebt hervor, daß seit Jahrzehnten der Domänengrundstock die großen Reparaturen für das Theater getragen habe. Angenommen werde die Steuerkasse nicht belastet, sondern ihr fülle nur der Grundstock zu.

Abg. Wenebey versteht es nicht, wie Fießer hier an das monarchische Gefühl appelliren könne.

Finanzminister Buchenderger: Das Theater bilde die Hauptlast der Civilliste, denn diese leiste jährlich mehrere hunderttausend Mark für das Theater.

Die Abgg. Muser, Delisle (Volksp.) und Kapf (Cz.) stellen den Antrag, die Positionen in der Kommission zur nochmaligen Beratung zurück zu verweisen. Der Antrag wird von Muser damit begründet, es möge in der Kommission festgestellt werden, was juristisch eine „Hauptverbesserung“ sei oder nicht.

Der Antrag Muser u. Wen. wird mit 89 gegen 15 Stimmen abgelehnt und die Anforderung mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen.

Für das Heidelberger Schloß sind u. A. als erste Rate 200,000 Mark eingestellt und zwar speziell für die Restaurierung des Friedriehsbauers, die jetzt planmäßig durchgeführt werden soll. Die Gesamtkosten dieser Restaurierung belaufen sich für das Theater auf 282,000 Mark und für das Innere auf 177,000 Mark.

Die Anforderung wird debattelos angenommen. Desgleichen die übrigen Positionen des außerordentlichen Etats.

Jam Titel X, Schuldentilgung, geht der Antrag der Budgetkommission dahin, die Eisenbahnschuldentilgungskasse mit jährlich 2 Millionen Mark zu betreiben. In früheren Jahren belief sich die Tilgung pro Jahr auf 3,750,000 Mark, in der letzten Budgetperiode erfuhr sie eine Reduktion um jährlich 1 Million Mark, für die bevorstehende Budgetperiode ist eine weitere Kürzung um 700,000 Mark eingetretet, die durch die erhöhten Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb ermöglicht wurde, ohne die Verzinsung und planmäßige Tilgung zu beeinträchtigen.

Die Position wird einstimmig gutgeheißen. Finanzminister Buchenderger gibt hierauf auf die früher eingegangene Interpellation Muser, die Stellung der Regierung zur Zuckersteuer betreffend, die Erklärung ab, daß die badische Regierung an und für sich der Tendenz des neuen Zuckersteuergesetzes freundlich gegenüber gestanden habe, daß sie aber wegen Erhöhung der Verbrauchsabgaben und aus sonst einigen Gründen im Bundesrath gegen die Vorlage gestimmt habe.

Abg. Muser erklärt, es war für seine Partei die Hauptsache, daß die Regierung dieser Vorlage gegenüber eine ablehnende Stellung einnehme, wenn sie auch nicht alle Gründe der Interpellanten theile. Er giebt jetzt die Interpellation zurück. Es folgt die Beratung einer Anzahl Nachtragsforderungen, die ohne erhebliche Debatte gutgeheißen werden.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr. Tagesordnung: Budgetberatung und Finanzgesetz.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. April 1898. Aus der Stadtrathsitzung vom 24. April 1898.

(Mittheilung vom Bürgermeisterrat.) Für die aus Anlaß des Ablebens des Herrn Stadtraths Rittmüller und des Herrn Direktors Göller bestandene Theilnahme wird seitens der Herrlichenen dem Stadtrath der Dank ausgesprochen.

Es werden folgende Vorträge an den Bürgerausschuß genehmigt und die bezüglichen Referenten ernannt:

1. Vertheilung eines Materiallagerplatzes am diesseitigen Redarvorland.

2. Anstellung eines Maschinen-Ingenieurs.

3. Wiederbesetzung einer Ingenieurstelle beim Tiefbauamt. Dem Antrage des Bürgermeisters Oppau um Erhöhung des Beitrages zur Oppauer Fähre vermag der Stadtrath nicht zu entsprechen.

Die Vornahme folgender durch das Gas- und Wasserwerk auszuführenden Arbeiten werden genehmigt:

1. Legung eines neuen Gashauptrohrs vom Stroßmarkt nach der Gurfürstenstraße.

2. Verneuerung der Schieber in der Wasserleitung behufs Bildung kleinerer Abfließbezirke.

3. Legung einer Wasserleitungsverbindung vom Sindenhofgebiet entlang dem Schloßgarten nach dem Hofengiebel. Der Anlauf eines Ackers wird genehmigt. Eine Vorlage an den Bürgerausschuß über Abänderung der Satzungen der städtischen Sparkasse wird festgesetzt.

Die Vergebung der Plätze zur Aufstellung der Verkaufsbuden, sowie für die Geschirrlager wird nach den vorliegenden Vertheilungsprotokollen für die Kaimesse 1898 genehmigt, für die Herbstmesse dagegen nicht, vielmehr soll für die letztere später eine nochmalige Vertheilung abgehalten werden.

Eine Einladung zur Jahresfeier der Freiherrlich von Hovel'schen Stiftung am 25. und 26. April wird zur Kenntniß gebracht.

Einem Antrag auf Unterbringung zur Zwangsverziehung wird zugestimmt, in einem weiteren Fall dagegen empfohlen, vom Auspruch der Zwangsverziehung Umgang zu nehmen.

Wegen der Art und Weise des Fahrens der Berufsschweizer zu und von den Brandplätzen ergehen zur Verhütung von Unfällen entsprechende Anordnungen.

Kaufmann Carl Bried hat ein Baugesuch wegen Errichtung eines Wohnhauses an der Anfuhr zum Neckarauer Uebergang (Schwäbinger Straße) eingereicht, gegen dessen Genehmigung sich der Stadtrath anspricht.

„So hältst Du ihn hin. Du bist klug und wirst wissen, wie Du das zu machen hast. Der Stephan soll erst Deine Liebe gewinnen, erst zeigen, daß ihm Dein Weib lieb ist.“

„Und wenn er es thut?“

„So führst Du ihn am Narrenseil, daß versteht jedes Mädchen.“

„Soll das lange währen?“ fragte sie fast bang.

„Das weiß ich noch nicht. Wir müssen es erst abwarten. Du bist meine Braut, aber damit ich hier bleiben kann, darf es keine abwarten. Dauert es zu lang, so gehst Du mit mir davon und wie lassen uns in meiner Heimatstadt trauen. Bist Du erst meine Frau, so muß er nachgeben und einwilligen. Aber wirst Du mir auch folgen?“

„Wohin Du willst und wann, Du willst Geliebter,“ sagte sie und mit heißen Küffen wurde der Bund besiegelt.

Bozena Matusek.

Roman von Caroline Deutsch.

(Fortsetzung.)

„Und — haben Sie noch nie geliebt, Fräulein Hanka?“ fragte Barlas und hielt wieder ihre Hand fest.

„O, so ein bißchen gefallen hat mir schon manch einer,“ sagte sie bescheiden lächelnd, besonders, als ich in Preßburg war. Da hab' ich manchmal gedacht: Den und den möchte ich wohl haben. Aber das, was man Liebe nennt, wo man Alles für einen Mann thun könnte, wo das ganze Glück davon abhängt und man glaubt zu Grunde gehen zu müssen, wenn man ihn nicht liebt, das ... hab ich — noch nie empfunden.“

„Wie, Fräulein Hanka, nie?“ unterbrach er sie. Er sagte es leise, gedämpft, zog sie näher zu sich heran und sah ihr mit einem brennenden Blick in die Augen. „Wie, auch jetzt nicht?“

„O, lassen Sie mich, Herr Barlas,“ versuchte sie flüchelnd und mit einem bestigen Zittern und versuchte, sich ihm zu entziehen. „Wozu soll das? Es ist ein Unrecht, daß — daß Sie so mit mir sprechen, daß — ich Ihnen zühbe? ... Sie meinen's ja doch nicht ernst, und es kann vier etwas daraus werden.“

„Was spricht Du da? Was kann nicht werden?“ rief er. „O, Hanka, weißt Du denn nicht, daß ich Dich liebe, daß ich keinen heißeren Wunsch kenne, vom ersten Augenblicke, da ich Dich gesehen, als Dich zu gewinnen, mein Weib zu nennen? So sag' mir, daß Du nichts von mir wissen willst, so geh ich heute, morgen von hier fort. Ich kann in dieser Qual nicht leben.“

„O Herr Barlas!“ murmelte sie und wandte ihr Gesicht zur Seite, als könne sie den Strahl seiner Augen nicht ertragen.

Er aber zog sie auf seinen Schooß, umschloß sie fest mit einem Arm, und während er mit der anderen Hand ihr Gesicht zu sich emporsog, sagte er halb schmeichelnd, halb gebietend: „Sieh mir in die Augen, Mädchen, und sag' mir, daß ich Dir gleichgültig bin! Von der ersten Stunde haben mir Deine Blüthe gesagt, daß Du mir gut und haben es schon hundertmal wiederholt; sieh mich nun an!“

„Ich hab' über sie erpöht, da konnte sie nicht anders, ferner ...“

„Ich hab' es immer sehr gut in Eurem Hause gehabt.“

Dem Steinhauermeister Michael Janson wird in der Kuppel...

In der nordöstlichen Ecke der Bilderschule sollen während...

Die Handhabung der Baupolizei betreffend wurde in einem...

Wegen Verunreinigung der Brausebäder wurden...

Johann Kleinhaus, Bäcker von Reich und Joseph...

- 11 Gesuche um Wirtschafts-Concession, 10 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband...

Eine Abordnung des badischen Volksschullehrervereins...

Eine Versammlung von Vertretern der badischen Arbeitsnachweiskassen...

Die diesjährige Generalversammlung der landwirtschaftlichen Kreditvereine...

Kundreise-(Touristen-)Karten nach dem Odenwald. Die amtlich mitgetheilte...

Table with 3 columns: Destination, Return, and Price. Rows include Hebbach-Berefelden, Hirschhorn, and Heppenheim.

Der Geschäftsführende Ausschuss für Errichtung des hiesigen Kriegerdenkmals...

Privatimpfung. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich...

Die Heidelberger internationale Hundausstellung vom 9. bis 11. Mai...

Mannheimer Pferderennen. Wie uns mitgeteilt wird...

Neue Fahrradfabrik. Zu der gestrigen Notiz über die Errichtung...

Besitzwechsel. Der Homburger Hof ist nach der Pion. Nr. 70...

Sulzdörmalter fortgeführt, auch wird derselbe den Restaurationsbetrieb...

Ein empörender Vorfall. Zu der von uns gestern unter dieser Spitzmarke...

Bermüht wird seit dem 26. d. Mts. der Tagelöhner Max Westermann...

Selbstmordversuch. Vergangene Nacht um 12 Uhr brachte sich ein junger...

Ein Mord- und Selbstmordversuch wird uns aus Ludwigs-hafen berichtet...

Verhaftet wurde in Nedarau die Ehefrau des Tagelöhners Andreas Huber...

Grober Unfug. In der Nacht vom 26. auf 27. April d. J. wurde die am heutigen...

Aus dem Großherzogthum.

Waldsiedel, 29. April. Am Sonntag, 26. April, fand unter Vetheilung...

Bütschenhausen, 29. April. An dem Neubau des Kaserens Daniel Appel...

Baden-Baden, 29. April. Der von Jahr zu Jahr steigende Erfolg...

Wormsheim, 28. April. In Kapsenhardt (O. M. Neuenbürg) brach in dem...

Speyer, 29. April. In dem benachbarten Dorfe Berghausen soll im Laufe...

Wissenschaftliche Nachrichten.

Wissenschaftliche Nachrichten. Ein anderer Arzt, Dr. Maurice de Fleury...

der Berghäuser Frauen eine alte, halbvergeffene Feiler wieder be-gangen...

Schnappach, 29. April. In dem Walde zwischen Altenwald-Unterfeld...

Zweibrücken, 29. April. Die wegen Mordes von Tode verurtheilten...

Meine Mittheilungen. In H a s l o c h kürzte der 68 Jahre alte Kaserer...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 28. April. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor...

1) Wegen einer ganzen Reihe böshafter Sachbeschädigungen hatte das...

2) Die schon häufig bestrafte 30 Jahre alte Tagelöhnerin Salome Winter...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Bagliacci. - Phantasien im Bremer Rathskeller.

Mit dem Ballet, oder wie der vornehmere Titel lautet, dem phantastischen...

Buntes Gemisleton.

Das vielbesprochene Wikingerichiff, das die Königsberger Alterthums-Gesellschaft...

Eine merkwürdige Ordre König Friedrich Wilhelms I. Im geheimen Staatsarchiv...

Wer ist härter? In Paris hat sich eine interessante wissenschaftliche...

viel leichter ertrage als der Mann. Ein anderer Arzt, Dr. Maurice de Fleury...

auswurfs, das sich schon seit einiger Zeit bemerkbar machte, dauerte...

Verzagend. Ein Amerikaner, der in Ceylon ein Bad zu nehmen wünschte...

Beim Kriegspfeifen verunglückt. Beim Como spielen Knaben den Krieg...

Trinketrof. Ein Feiler froh. Ist so gut wie 'n warmer Hock!

unterstützt vom technischen Direktor, Herrn Auer, sehr hübsches im Arrangement und in den Gruppierungen mit ihrem Personal geleitet. Der originelle Moment ist der, wenn eine riesengroße Flosse...

Theater-Notiz. Heute Abend wird im Groß-Posttheater wiederum ein Schauspiel "Strandgut" von dem Königl. Oberregisseur Max Grube in Berlin erstmalig in Szene gehen.

Kleines Chronik. Johann Strauß trifft in diesen Tagen in Berlin ein, um den letzten Proben seines neuesten Werkes hier beizunehmen...

Paris, 29. April. Die Fürstin Marie Luise von Bulgarien trifft mit den Prinzen Boris und Cyril Morgens nachmittag aus dem Süden hier ein und geht direct zu mehrköpfigem Aufenthalt nach Schloss Orléans.

Paris, 29. April. Das Kabinet Méline ist nunmehr in nachstehender Weise gebildet: Méline übernimmt Vorkühn und Ackerbau, Darlan Justiz, Hanotaux Aeußeres...

London, 28. April. Nach einer weiteren Meldung aus Pretoria sind die übrigen Gefangenen zu Geldbühne von 2000 bis 8000 Pfund Sterling und zu Gefängnisstrafen von zwei bis drei Jahren verurtheilt worden.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

Berlin, 29. April. Die Blätter erörtern weiter die Möglichkeit einer Regierungskrise aus Anlaß der Reform der Militärstrafprozessordnung. Die "Nationalztg." meint, die Kräfte, von denen die Umwälzung und Befestigung ausgehen...

Dresden, 29. April. Die Sozialisten berufen am Freitag zur Kaiserfeier 68 Versammlungen in Dresden und den Vororten ein, 9 Vormittags, die übrigen Nachmittags und Abends; gleichzeitig sind mehrere Feste nach verschiedenen Versammlungsorten geplant.

Wien, 29. April. Der Kaiser ist kurz vor 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Zum Empfang war die Kaiserin auf dem Bahnhof erschienen; das Kaiserpaar begab sich nach dem Neuen Palais.

Wien, 29. April. Die Fürstin Marie Luise von Bulgarien trifft mit den Prinzen Boris und Cyril Morgens nachmittag aus dem Süden hier ein und geht direct zu mehrköpfigem Aufenthalt nach Schloss Orléans.

Paris, 29. April. Das Kabinet Méline ist nunmehr in nachstehender Weise gebildet: Méline übernimmt Vorkühn und Ackerbau, Darlan Justiz, Hanotaux Aeußeres...

London, 28. April. Nach einer weiteren Meldung aus Pretoria sind die übrigen Gefangenen zu Geldbühne von 2000 bis 8000 Pfund Sterling und zu Gefängnisstrafen von zwei bis drei Jahren verurtheilt worden.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

London, 28. April. Im Unterhause theilte Staatssekretär Chamberlain mit, er habe ein Privattelegramm erhalten, dessen Wichtigkeit unweifelhaft sei.

Manheimer Marktbericht vom 30. April. Stroh per Ztr. M. 1.50, Heu per Ztr. M. 2.50, Kartoffeln von M. 2.40 bis 4.00 per Ztr., Bohnen per Ztr. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 80 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 00 Pf., Mörtel per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 00 M., Kohlrabi 8 Knollen 25 Pf., Kopfsalat per Stück 12 Pf., Endivienalat per Stück 00 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 00 Pf., gelbe Rüben per Portion 12 Pf., Carotten per Büschel 10 Pf., Pfirsich-Größen per Port. 40 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 80 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kefir per Ztr. 12 Pf., Himen per Pfund 14 Pf., Kraumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 00 Pf., Kirchen per Pfund 00 Pf., Trauben per Pfund 00 Pf., Würstche per Pfund 00 Pf., Kirschen per Pfund 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 10 Pf., Gassekuffe per Pfund 35 Pf., Eier per 5 Stück 80 Pf., Butter per Pfund 1.00 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Preisen per Pfund 40 Pf., Hecht per Pfund 1.20 M., Barsch per Pfund 80 Pf., Weiskäse per Pfund 25 Pf., Laberdan per Pfund 50 Pf., Stodkäse per Pfund 25 Pf., Käse per Stück 0.00 M., Reis per Pfund 1.00 M., Dahn (jung) per Stück 1.50 M., Guts (jung) per Stück 1.50 M., Feldbahn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50 M., Lenden per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 0.00 M., geschlacht per Pfund 00 Pf., Spargel 40-60.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 27. April. Schiffers ca. Rep. Schiff Name von Abgang Ort. Table with columns for ship name, origin, and destination.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 29. April. Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen. Postdampfer "Southwark", am 18. April von Antwerpen abgegangen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat April. Vegetationen von Rhein: Datum: 25. 26. 27. 28. 29. 30. Bemerkungen. Table with columns for date and observations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind direction, and other weather data.

Sammlung für die Familie Wyrsch in Engelberg (Schweiz). Transport 6 M., von M. R. 8 M., Zusammen 9 M. Zum Empfang von weiteren Gaben ist stets gerne bereit Die Expedition.

W. Reullinger & Co. Hof-Möbel-Fabrik, Kunststrasse. GROSSES LAGER von gediegenen Holz- und Polster-Möbeln. 50 fertige Musterzimmer. - Unbeschrankte Garantie.

Manheimer Handelsblatt. Der Aufsichtsrath der Badischen Rück- und Witterungs-Gesellschaft in Mannheim beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der am 22. Mai a. c. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, von dem nach reichlicher Entrichtung der Reserven aus dem Geschäftsjahre 1896 sich ergebenden Reingewinn von M. 64,721.76 eine Dividende von 7 pCt. wie im Vorjahre, zu vertheilen.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 3. Compagnie wird hiernit benachrichtigt, daß ihre Übung...

Verein für Feuerbestattung

Mannheim-Ludwigshafen. Einladung zu der Freitag, 1. Mai 1896, um 8 Uhr Abends...

General-Versammlung Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassensbericht.

Stadtspark Mannheim.

Meinen bekannt vorzüglichen Mittagstisch sowie Abendrestauration bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Mulack-Theater. Täglich 3 große Vorstellungen. Die Wunder Robinsons, moderne Zauberei, Rebellbilder, Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Saalbau - Mannheim.

Freitag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr Wiederbeginn der Spezialitäten-Vorstellungen von nur Künstler I. Ranges.

Gelehrten Damen zur gest. Kenntniss. Am 15. Juni ds. J. findet in nachgenannter Anstalt wiederum ein einmündiger wissenschaftlicher theoretischer und praktischer Fachneidungs- u. erweiterter Preis statt.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 30. April 1896. 81. Vorstellung im Abonnement B. Ein pietätloser Mensch.

Strandgut. Schauspiel in 1 Akt von Max Gritz. In Scene geht von Herrn Dr. Oskar Köster.

Ein Diener zweier Herren.

Vossenspiel in einem Aufzuge nach dem Italienischen des Carlo Goldoni von Emil Böhl.

Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Voltaire und Cormon, deutsch bearbeitet von G. Straß.

Deutsches-französisches Cognac-Brennerei München und Santes-Cognac.

Zellstofffabrik Waldhof.

In der heute stattgehabten Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1895 auf: Mark 150.— pro Aktie 30.— pro Genuschein Nr. 8 festgesetzt.

Geschw. Susmann empfohlen sich in feinem Putz, Kunststickerei in Pariser und Wiener Genre, aller Art und in feinsten Auswahl.

Wohnung gesucht per September von ruhiger Familie, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör, möglichst Ringstraße L bis U.

Privat-Impfung. Dr. J. Marcuse, Q 2, 13. Vorherige Anmeldung notwendig.

Kaiser-Panorama CI, 16. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Von Sonntag, den 26. April bis mit 2. Mai.

Rom. Eintritt 30 Pfennig, Kinder u. Militär ohne Charge 20 Pfennig. Abonnements, 4 Reisen, 1 Mark.

Löwenkeller, B 6, 30, 31. Schönstes Sommerlokal Mannheim's. vis-à-vis dem Stadtpark.

Pa. Lagerbier, hell und dunkel, offene reine Weine. Ein schönes Nebenzimmer als Vereinslokal auf einige Tage in der Woche zu vergeben.

Schornstein-Aufsätze von ganz unerreichter Wirkung, auch für Ventilationschlote geeignet, liefert Georg Luz Sohn B 4, 14.

Aufgepasst! Achtung! Nur einige Tage in Mannheim, F 2, 9, gegenüber der Restauration 'Margaretha' Achtung!

Großer Schuhwaren-Ausverkauf. Veräume Niemand diese Gelegenheit, seinen Bedarf zu decken, indem sämtliche Waaren weit unter dem realen Werth abgegeben werden.

Otto E. Weber Kgl. Fr. Hoflieferant. ladet ergebenst zu einem Versuch mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ein.

Deutsch-französisches Cognac-Brennerei München und Santes-Cognac. Das besten französischen Marken abzugeben.

Die Direction.

Ankauf Ein gebrauchter Bücherschrank zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe an die Expedition bis Gl. unter Nr. 8092 erbeten.

Verkauf Ein dreistöckiges Haus mit Gärten, in der Nähe der Post, mit Werkstätte u. Canalisation, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Haus mit Laden in bester Geschäfts-lage Weinstraße, billig zu verkaufen. Offerten unter A. Nr. 8359 an die Exped. ds. Bl.

In Heidelberg habe ich im Auftrag meiner Schwester sofort die schöne und freigelegene Villa mit Garten Klein-Schmidstr. Nr. 42 zu verkaufen.

Bianino. Schwedisch. Doltes Format mit gutem Ton billig zu verkaufen. 7710 M 4, 9.

Salon-Bianino, bestes Fabrikat, neu, im Ton A, Ausstattung sehr schön, preiswerth zu verkaufen. 8416 S 4, 18, 2. St.

Abbruch. Guterhaltene Häuser, Thüren, Treppen, Dachziegel, Dachstuhl, Kandel, etc. etc., Thor u. i. u. billig zu verkaufen. 8576

Kochherde von 20 Mark an, sind wieder vorräthig, unter Garantie, bei Wilh. Baumüller, F 6, 3.

Stellen finden Für die Lebens-, Unfall- u. Feuersicherungs-Inspectoren, tüchtig im acquiriren, gesucht.

Gesucht werden für sofort ein durchaus tüchtiger, selbständiger Monteur für elektr. Lichtanlagen.

Stellen finden Für die Lebens-, Unfall- u. Feuersicherungs-Inspectoren, tüchtig im acquiriren, gesucht.

Gesucht werden für sofort ein durchaus tüchtiger, selbständiger Monteur für elektr. Lichtanlagen.

Stellen finden Für die Lebens-, Unfall- u. Feuersicherungs-Inspectoren, tüchtig im acquiriren, gesucht.

Gesucht werden für sofort ein durchaus tüchtiger, selbständiger Monteur für elektr. Lichtanlagen.

Stellen finden Für die Lebens-, Unfall- u. Feuersicherungs-Inspectoren, tüchtig im acquiriren, gesucht.

Gesucht werden für sofort ein durchaus tüchtiger, selbständiger Monteur für elektr. Lichtanlagen.

Stellen finden Für die Lebens-, Unfall- u. Feuersicherungs-Inspectoren, tüchtig im acquiriren, gesucht.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.



Dem Kaufhaus gegenüber, Breite-Strasse  
**TAPETEN-HAUS** Gegründet 1842.  
 C 1 No. 2  
 vom Kaufhaus gegenüber. empfiehlt  
**von DERBLIN**  
 1896<sup>er</sup> NEUHEITEN

Jeder Art und Preislage.  
 Ueber 500 Parthien neuer 1896er Muster während der Saison stets auf Lager.  
 Muster-Sortimente hiervon jederzeit gerne zu Diensten.  
 Frühere Jahrgänge zu wesentlich ermäßigten Preisen.

C 1 No. 2  
 VON DERBLIN'S  
 1896<sup>er</sup> Sortimente

enthalten  
 eine Fülle moderner Zeichnungen u. Colorits  
 eine unübertroffen vielseitige Auswahl  
 für jeden Bedarf.  
 Ausserordentlich billige Preise.  
 Bekannt gute Qualitäten.

15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte und beliebte Pfg. 15  
**Kleine Kursbuch**

für Mannheim-Ludwigshafen.

Verlag  
 der  
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei  
 Erste Mannheimer Typogr. Anstalt.

Sommer = Fahrplan  
 1896.

Ferner zu haben:  
 in allen Buchhandlungen  
 sowie im Zeitungskiosk.



**Eintritts-Karten**

zu den am 3., 4. und 5. Mai 1896 stattfindenden Rennen sind zu haben bei:

P. A. Keil, Cigarrenhdlg., C 1, 5, Gebr. Zipperer, Spezereihandlg., O 6, 3/4, Zeitungs-Kiosk, Paradeplatz und an den Kassen auf dem Rennplatz.

Erster Platz . . . . . M. 2.—  
 Zweiter Platz . . . . . " 1.—  
 Plan und Programm . . . . . " 0.30.

Karten für den dritten Platz à 40 Pfg. werden nur an den Kassen auf dem Rennplatz verkauft. Karten für Wagen in die Wiste (innerhalb der Flachrennbahn) à M. 5.— nur an der am Uebergang über die Bahn befindlichen Kasse und am Zeitungs Kiosk.

Tribünenkarten à M. 10.—, sowie Abonnementskarten für sämtliche 3 Tage

für Tribüne à M. 15.—  
 " 1. Platz " " 4.—  
 " 2. Platz " " 2.—

sind erhältlich am Zeitungs-Kiosk und an der Hauptkasse beim Eingang auf dem Rennplatz.

Es wird gebeten, sich behufs Erleichterung des Billetverkaufs mit abgezahltem Gelde versehen zu wollen. 8538

Special-Werkstätte.  
**Fahrrad-Reparaturen**

jedweder Art sind wir vermöge vorzüglicher Einrichtung im Stande, unter Zusicherung raschster Bedienung auszuführen. 8285

**A. Watzl & Cie., O 7, 6.**

Lager aller Zubehörtheile.

**Strassen- u. Garten-Wasserschläuche**

in vorzüglichen Qualitäten, offerieren preiswerth

**Hill & Müller,**

N 3, 11.

Telephon 567.

**Albert Ciolina**  
 Kaufhaus.

Meine Special-Abtheilung für Kleiderstoffe ist mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste ausgestattet. Neben den von mir stets geführten feinen 7900

*Nouveautés in Kleiderstoffen*

habe ich auch in mittleren und billigeren Preislagen umfangreiche Sortimente Wollstoffe in geschmackvoller Auswahl und gediegenen Qualitäten aufgenommen und wird ein veröhr. Publikum finden, dass die Preise bei Vergleich mit gleich guten Qualitäten von keiner Concurrenz billiger gestellt werden können.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

- |                                                               |               |                                                                       |               |
|---------------------------------------------------------------|---------------|-----------------------------------------------------------------------|---------------|
| Vigoureux melangé,<br>reine Wolle, doppeltbreit               | v. M. 1,20 an | Carreaux <small>in Crêpe, Satin etc.</small><br><small>Gewebe</small> | v. M. 1,60 an |
| Loden, vorzügl. Qual.<br>doppeltbreit                         | " " 1,50 "    | Whipcord <small>in allen Arten</small><br><small>Faden</small>        | " " 2, — "    |
| Mohairs, <small>in den meisten Farben</small><br>doppeltbreit | " " 1,50 "    | Chiné mille rayé<br>reine Wolle, doppeltbreit                         | " " 2, — "    |



Schubmittel gegen Schweinerothlauf.  
**Porcosan.**

Hiermit bringen wir das von uns erfundene Schubmittel gegen Schweinerothlauf (Porcosan) in Verkehr. Porcosan verleiht absoluten Schutz gegen Ausbreitung des abfährlich die Schweinebestände so sehr verheerenden Rothlaufs. Die Vorsätze des Mittels bestehen darin, daß eine nur einmalige Einspritzung (an beliebiger Körperstelle unter der Haut) zur Erzeugung vollständiger Immunität genügt, daß Thiere jeden Alters ohne die geringste Gefahr für Gesundheit und Leben der Impfung unterzogen werden können, daß eine Trennung der gesunden Thiere von nichtgeimpften nicht stattfinden braucht und die Desinfection der Ställe der gesunden Thiere unterlassen werden kann. Nur acht, wenn Siquette nebenstehende Schutzmarke und den Namen Porcosan — Schutzmittel gegen Schweinerothlauf — trägt. Gebrauchsanweisung s. unten. Bezug gegen Einsendung des Betrages, oder Nachnahme. Preis pro Flasche (enthält für eine Impfung) M. 1.— Gemeinden u. Genossenschaften, sowie bei Mehrabnahme, entsprechende Preisermäßigung.

Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.

**Für Hausfrauen!**  
 Gegen alle Wollschädlinge aller Art liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock u. Mantelstoffe, Damentuche, Burkins, Strickwolle, Portieren, Schlaf u. Teppichdecken in d. neuesten Mustern zu billigen Preisen.

**R. Eichmann,**  
 Ballenstadt a. Harz.  
 Annahmestelle u. Musterlager bei Herrn  
 P 6, 6 P. M. Zeit P 6, 6

Zum Waschen und Bügeln wird empfohlen.  
 C 4, 20/21, 4. Etol.